

lichen die eindrücklichen Schilderungen. Die fortdauernde Repression des friedlichen Adivasi-Protests lässt erahnen, warum so viele Angehörige der Ho und anderer Adivasi-Gemeinschaften unter den Naxaliten zu finden sind, obwohl diese von einer Selbstbestimmung der lokalen Bevölkerung und deren politischen Gremien ähnlich wenig halten wie die staatlichen Organe.

In den abschließenden Kapiteln bettet Gladson Dungdung die Geschehnisse in der Saranda-Region in den Kontext nationaler und internationaler Politikansätze zur „Entwicklung“ solcher Gebiete ein; mit Akteuren wie dem *Global Player* Mittal, der Weltbank oder auch der Europäischen Union mit ihren Förder- und Investitionsprogrammen. Zur Beantwortung der Frage im vorletzten Kapitel, „*Is Mittal more powerful than our God?*“, zieht er weltliche Aspekte des nationalen und internationalen Rechts zugunsten der Adi-

vasi heran, um eine Perspektive für die lokale Bevölkerung aufzuzeigen.

Das Buch von Gladson Dungdung beschreibt aufschlussreich den Widerstand der Adivasi für ein selbstbestimmtes Leben in einem geradezu feindlichen gesellschaftlichen Kontext. Die Einsichten sind nicht notwendigerweise neu, aber die Schonungslosigkeit seiner Darstellung verdient eine breite, öffentliche Wahrnehmung.

Theodor Rathgeber

Bhisham Sahni, *Der Preis eines Huhns. Erzählungen*, Lotos Werkstatt, Berlin 2015, 195 Seiten, 16,50 Euro.

Bhisham Sahni (1915-2003) gehört zu den Klassikern der modernen Hindi-Literatur. Auf Deutsch erschien 1994 sein Roman *Tamas* oder *Der Muslim, der Hindu, der Sikh und die Herren*, eine Abrechnung mit der fanatisierten Geisteshaltung, die zu den blutigen Unruhen des Jahres 1947 im Zuge der Teilung des Subkontinents in Indien und Pakistan führte. Diese Visektion eines historisch gewachsenen Sprach- und Kulturraums, deren Zeuge und Leidtragender auch Bhisham Sahni selbst war, gehört zu den Hauptthemen seines literarischen Schaffens. Sein 100. Geburtsjubiläum war Anlass, eine Auswahl seiner Erzählungen zu veröffentlichen, von denen mehrere ebenfalls die Gräueltaten von 1947 behandeln.

Zum Beispiel *Pali*, die anrührende Geschichte eines auf der Flucht von den Eltern getrennten Kindes, das zwischen verzweifelten Hindu-Eltern und liebevollen Muslim-Pflegeeltern über Jahre zum Zankapfel zwischen indischen Bürokraten und einem pakistanischen Mullah wird. Das Wohl des Kindes ist ihnen gleichgültig, für sie zählt allein dessen Zugehörigkeit zu ihrer Gemeinschaft.

Ein weiteres Thema Sahnis ist die präzise Beschreibung sozialer Verhältnisse im unabhängigen Indien: *Beim Tee* erzählt die Geschichte einer Dame der gehobenen Mittelschicht, die herzlos über den von ihrem Schwager verschuldeten tragischen Tod ihres Hausangestellten schwadroniert. Zwar bedauert sie den Verlust ihres überaus hilfreichen Dieners, aber sie preist auch ihren klugen Mann, der, um die Schuld seiner Familie zu vertuschen, mit einer einmaligen Geldzahlung an die Witwe deren Schweigen billig erkaufte.

Alle elf in diesem Band zusammengefassten Geschichten, teils neu übersetzt, teils früher schon veröffentlicht, beweisen

die Beobachtungsgabe, die Menschenkenntnis, das Form- und Stilgefühl eines meisterhaften Erzählers. Das Buch bietet eine repräsentative Auswahl seines Werks.

Auf die Erzählungen folgt der Essay *Das ganze Land brodelte*. Indien vor 50 Jahren – Eine Erinnerung. Darin berichtet Sahni von seiner Jugend im jetzt pakistanischen Rawalpindi, von seinem Engagement für die gandhianische Bewegung und seiner gefährlichen Ausreise aus dem Panjab mit dem letzten Zug, der zwischen Pakistan und Indien verkehrte.

Abgerundet wird der Band durch ein Nachwort der Herausgeberin, Hannelore Lötze, über Leben und Werk Bhisham Sahnis, ein Glossar, Textnachweise und Informationen zu den Übersetzern. Die abstrakte Titelgrafik in den Farben rot und schwarz evoziert die finsternen, zerstörerischen Kräfte, die bei der Teilung des Subkontinents freigesetzt wurden.

Reinhold Schein

